

Roßlau

Mühlenstraße 47

Anna Bruck (1910–1942)
Hertha Bruck (1910–1942)

Die Zwillingsschwestern Anna und Hertha Bruck waren Kinder des Roßlauer Mühlenbesitzers Richard Bruck (1874-1961) und seiner ersten Ehefrau Anna (gest. 1910). Sie wuchsen in Roßlau auf. Im Novemberpogrom 1938 wurde das Wohnhaus der jüdischen Familie geplündert. Richard Bruck wurde ins Konzentrationslager Buchenwald verschleppt. Die Brucks emigrierten nach Frankreich. In Paris schlossen sich die Schwestern der Widerstandsbewegung gegen die deutsche Besatzung an. Sie halfen Flüchtlingen, in die unbesetzte Zone Frankreichs zu gelangen. Anna und Hertha Bruck wurden im September 1942 in Versailles verhaftet und nach Auschwitz deportiert, wo sie noch 1942 ermordet wurden.

Dessau

Bitterfelder Straße (früher Am Bahnhof 1)

Julius Schlesinger (1880–?)
Ida Schlesinger geb. Wolfieff (1880–?)

Der in Jeßnitz geborene Julius Schlesinger war von Beruf Elektroinstallations-Meister. Etwa ab Mitte der 1920er Jahre besaß er in Dessau ein Geschäft für Elektroinstallationen und Radioapparate, zunächst in der Leopoldstraße (heute: Ferdinand-von-Schill-Straße), später in der Zerbster Straße. Mit seiner aus Waren/Mecklenburg stammenden Ehefrau Ida wohnte er im Haus Am Bahnhof 1. Dieses Haus war ab 1939 auch die letzte Adresse des Vorstands der Israelitischen Kultusgemeinde Dessau.

Nach dem Novemberpogrom 1938 entschloss sich das Ehepaar zur Emigration, konnte den Fluchtplan aber nicht mehr verwirklichen. Ihr Geschäft wurde „arisiert“. Ida und Julius Schlesinger sind in den Listen eines Massentransports verzeichnet, durch den Mitte April 1942 mehrere hundert Personen von Magdeburg über Berlin ins Warschauer Ghetto deportiert wurden. Die weiteren Schicksale von Ida und Julius Schlesinger sind unbekannt.

Beethovenstraße 9

Lea Jacobson (1878–?)

Lea Jacobson, eine Tochter von Jacob Samuel Jacobson (1844–1930) und Regine Jacobson geb. Goldschmidt (1849–1918) und die ältere Schwester von Salomon Jacobson (s. u.), wurde in Zerbst geboren. Sie wuchs etwa ab 1885 in Dessau auf, wo ihr Vater als Rohproduktenhändler und gerichtlich vereidigter Taxator tätig war.

Lea Jacobson blieb unverheiratet. Ihr langjähriger Dessauer Wohnsitz war in der Beethovenstraße 9. Mitte April 1942 wurde sie von Magdeburg aus ins Ghetto Warschau deportiert. Die Umstände und das Datum ihres Todes sind nicht bekannt.

Askanische Straße/Ecke Kantorstraße (früher Steinstr. 11–14)

Salomon Jacobson (1880–1938)

Salomon Jacobson lebte wie seine Schwester Lea (s.o.) in Dessau. Er besaß hier ein Waren-Engroslager, später eine Großhandlung für Peitschenstöcke, ab 1920 auch für Tabakwaren. In der NS-Zeit versuchte er zunächst als Grundstücksmakler zu überleben, zugleich war er Sekretär der Israelitischen Kultusgemeinde. Nach dem Pogrom vom 9./10. November 1938 war Salomon Jacobson im Konzentrationslager Buchenwald inhaftiert. Die Leiden unter den unmenschlichen Bedingungen an diesem Ort hat er nicht überlebt - er starb dort am 27. November 1938. Seine Ehefrau Elisabeth geb. Hesse konnte 1939 nach Palästina flüchten. Salomons letzte Wohnadresse war Steinstraße 11–14, neben dem Gemeindehaus der Israelitischen Kultusgemeinde.

Franzstraße 113 (früher Franzstraße 47)

Elka Goudsmid geb. Katz (1890–?)
Ruth Goudsmid (1922–1942)
Bettina Katz (1892–1939)
Josef Katz (1893–?)

Elka (Else) Goudsmid war die Ehefrau des Dessauer Kaufmanns Berthold Goudsmid (ca. 1878–1933). Die Familie besaß ein Geschäft für Stoffe und Webwaren. 1930 erwarb sie das Haus Franzstraße 47. Nach dem Tode ihres Mannes führte

Elka Goudsmid das Geschäft bis Anfang 1939 allein weiter. Mitte April 1942 wurde Elka Goudsmid mit einem von Magdeburg abgehenden Massentransport ins Ghetto Warschau deportiert. Die Umstände ihres Todes sind nicht bekannt. Ruth Goudsmid, am 28. Mai 1922 in Dessau geboren, war die Tochter von Berthold und Else Goudsmid. Sie war geistig behindert und zuletzt in einem Pflegeheim im brandenburgischen Beelitz untergebracht. Mit weiteren Pflegelingen dieses Heims wurde sie Mitte Juni 1942 ins Vernichtungslager Sobibór deportiert und dort ermordet.

Im Haus der Goudsmids in der Franzstraße 47 wohnten auch Bettina Katz und Josef Katz, die Geschwister von Elka Goudsmid. Sie halfen im Haus und im Geschäft.

Die drei Geschwister stammten aus einer jüdischen Familie in Themar/Thüringen. Bettina Katz wurde im Juni 1939 in der Mulde bei Dessau tot aufgefunden, vermutlich sah sie sich zum Freitod genötigt. Sie wurde auf dem Israelitischen Friedhof Dessau beerdigt.

Ihr Bruder, der Kaufmann Josef Katz, flüchtete 1939 nach Frankreich. Nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Frankreich wurde er in das Internierungslager Drancy gesperrt und von dort am 10. August 1942 nach Auschwitz deportiert. Sein Todesdatum ist nicht bekannt.

Ackerstraße 46

Paul König (1892–1941)

Der Kommunist Paul König stammte aus einer Dessauer Arbeiterfamilie und war gelernter Maler. Er war verheiratet und hatte eine Tochter. Eine im 1. Weltkrieg erlittene Verwundung hatte eine dauerhafte Verkrüppelung seiner linken Hand zur Folge. König war ein aktives Mitglied der Dessauer KPD-Ortsgruppe und des Bundes der Kriegsbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen. Seinen Kampf gegen das NS-Regime setzte er 1933 in der Illegalität fort, u.a. als Verbindungsmann der Ortsgruppe zur KPD-Bezirksleitung in Magdeburg. 1936 wurde er wegen „Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens“ zu 5 Jahren Zuchthaushaft verurteilt. Er war in Coswig/Anhalt inhaftiert. Nach dem Ende der Haft wurde Paul König nicht entlassen, sondern der Geheimen Staatspolizei zugeführt, die ihn ins Konzentrationslager Sachsenhausen überstellte. Am 11. Juli 1941 wurde Paul König ermordet, vermutlich durch eine Giftinjektion in der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein.

STOLPERSTEINE ...

... ist ein von dem Künstler Gunter Demnig entwickeltes europaweites Mahnmahl, das die lokale Erinnerung an die Vertreibung und Vernichtung von Juden, Sinti und Roma, politisch Verfolgten, Homosexuellen, Zeugen Jehovas und von „Euthanasie“-Opfern im Nationalsozialismus lebendig erhält. Nähere Informationen: www.stolpersteine.com

Die Herstellung und die Verlegung von STOLPERSTEINEN werden durch Patenschaften getragen und durch Spenden finanziert. Einzelpersonen oder Gruppen können Paten werden. Ein STOLPERSTEIN kostet 95 Euro.

Auch kleine Beträge sind willkommen. Ihre Spende bitte an KIEZ e.V., Konto-Nr. 55 50, Volksbank Dessau-Anhalt eG, BLZ 800 935 74 unter Angabe des Verwendungszwecks „Stolpersteine“. Für eine Spendenbescheinigung teilen Sie bitte Ihre Anschrift mit.

VERANSTALTUNG

Gunter Demnig verlegt zum vierten Mal STOLPERSTEINE in Dessau-Roßlau.

Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen zur Übergabe an die Öffentlichkeit am

27. Oktober 2011 Donnerstag

11.00 Uhr in Roßlau, Mühlenstraße 47 (Amtsmühle),
14.00 Uhr in Dessau, Bitterfelder Straße (zwischen Akenscher Straße und Basedowstraße), **14.30 Uhr** Beethovenstraße 9,
15.00 Uhr Askanische Straße/Ecke Kantorstraße,
15.30 Uhr Franzstraße 113, **16.00 Uhr** Ackerstraße 46

STOLPERSTEINE ...

... in Dessau-Roßlau werden seit 2008 jährlich verlegt. Damit beteiligt sich die Werkstatt Gedenkkultur am Projekt Gunter Demnigs, das dank der Unterstützung vieler Bürgerinnen und Bürger möglich ist. Weitere Informationen und ausführliche Biografien im Internet: www.gedenkkultur-dessau-rosslau.de www.mediathek-dessau.de

PROJEKTTRÄGER

KIEZ K.I.E.Z. e.V., Kulturelles Informations- und
Einwohnerzentrum, Bertolt-Brecht-Straße 29,
06844 Dessau-Roßlau, Telefon: 0340.212032,
E-Mail: buer0@kiez-ev.de, Internetseite: www.kiez-ev.de

PARTNER 2011

Stadt Dessau-Roßlau, Moses-Mendelssohn-Gesellschaft
Dessau, Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte Roßlau
im Anhaltischen Heimatbund, Jüdische Gemeinde zu Dessau,
Jüdischer Kulturverein Dessau,
Evangelische Kirchengemeinden in Dessau-Roßlau,
Reisewerk StattReisen Dessau,
Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Ost/Polizeiliche Prävention,
Liborius-Gymnasium, Sekundarschule Kreuzberge,
Sekundarschule an der Biethe und
Förderschule für Lernbehinderte OT Roßlau

Besonderer Dank gilt den Paten, die mit ihrer Spende Stolpersteine ermöglichen.

Die Werkstatt Gedenkkultur in Dessau-Roßlau wird unterstützt von der Amadeu Antonio Stiftung.

AMADEU ANTONIO STIFTUNG
INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR

STOLPERSTEINE FÜR DESSAU-ROSSLAU

2011